



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Ältensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Erstausg.
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
Verlagspreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
auswärts
M. 1.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
aufwärts
je 8 S. die
Spaltzeile

Nr. 162

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 22. Dezbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgsreichste Verbreitung.

1896.

Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 18. Dez. (94. Sitzung, Schluss.)
Erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des Polizeistrafrechts. v. G. (d. P.) anerkennt, daß der Gesetzesentwurf manche Lücken unseres Polizeistrafrechts ausfüllen wolle und er sei für Verweisung desselben an eine Kommission. Zweifelsfrei erscheine es übrigens, ob man wie es Art. 17 a wolle, gegen die Wirte, welche jugendlichen Personen geistige Getränke verabreichen, Bestrafung eintreten lassen kann. Wie solle man den Wirten nachweisen, daß sie gewußt haben, daß der junge Mann, dem sie Getränke verabfolgt haben, noch nicht 16 Jahre alt war?
Kembold (Ztr.): Bei diesem Gesetz müssen wir darüber wachen, daß die industrielle und bürgerliche Freiheit keine Einbuße erleidet, wobei nämlich ein Unterschied gemacht werden muß zwischen der berechtigten bürgerlichen und individuellen Freiheit und der Freiheit des Schwindels und der Rücksichtslosigkeit gegen die Ehre der Mitbürger. Im großen und ganzen entspreche der Entwurf einem Bedürfnis. Anzuerkennen sei, daß der Entwurf in Art. 7 auch gegen die Gesellschaften vorgehen kann, welche die erlassenen Vorschriften nicht befolgen. Hierbei habe er speziell gewisse Fälle bei der Viehverficherung im Auge. Gewissen Geschäften gegenüber sei eventuell ins Auge zu fassen, ob die Polizei nicht die Berechtigung zur Entziehung des Geschäftsbetriebs haben soll. Namentlich könne gegen den in so großem Umfang auftretendem Geheimmittelschwindel nicht scharf genug vorgegangen werden, ebenso sollte man dem Unfug entgegenzutreten, welcher mit den Postkarten mit Figuren und Versen getrieben wird und wodurch oft genug Männer und Frauen die Ehre abgeschnitten werde. Redner erzählt, er sei selbst in einem Stuttgarter Geschäft gewesen — er wolle es nicht nennen — und habe sich dort eine Anzahl solcher illustrierten Karten gekauft, um sie den Abgeordneten vorzulegen. Es sei geschmacklos, was

auf diesen Karten gedruckt sei. Das junge Mädchen in dem betreffenden Laden habe ihn ganz sonderbar angesehen. Leider versammelte sich vor dem Laden, in welchem solche Karten verkauft werden, nur zu gerne die Jugend, um sich die insamen Illustrationen anzuschauen. Man solle eine eigene Kommission einsetzen und Abgeordnete hineinwählen, die einen offenen Blick für die Bedürfnisse des Lebens haben. (Beifall.)
Nieder (B.) bringt u. a. den verbotenen Loseverkauf zur Sprache und es fragt sich, ob nicht auch die Zeitungen zu bestrafen sind, welche den Plan einer verbotenen Lotterie veröffentlichen.
Sachs (d. P.) begrüßt besonders die Bestimmung wegen des Wirtshausbesuches und bedauert, daß durch die Einführung der Sonntagsruhe die Leute jetzt mehr auf den Wirtshausbesuch angewiesen sind. Er beantragte, den Entwurf an die Justizgesetzgebungs-Kommission zu verweisen. — Hausmann (W. P.) hält auch seinerseits eine authentische Interpretation darüber für wünschenswert, ob bei dem Verkauf verbotener Lose ein Kollektivdelikt vorliegt und weist dann auf den Unfug hin, der sich bei der Viehverficherung nur zu oft ergibt. Er bedauert jedoch, daß man auf dem Lande dem Unterhaltungsbedürfnis der Jugend nicht genügend Rechnung trage. — Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wird auf Antrag Sachs der Entwurf an die Justizgesetzgebungs-Kommission verwiesen. Es gelangt das tgl. Vertagungsreskript zur Verlesung. Der Präsident wünscht den Abgeordneten frohe Feiertage und ein gutes Jahr und schließt die Sitzung.

Landesnachrichten.

-n. Altensteig, 20. Dezbr. Gestern geriet in Nagold das 3jährige Knäblein des Weggers Maier beim Schlittensahren unter einen vorbeifahrenden Wagen. Das Kind blieb auf der Stelle tot. Auch hier kam ein gleichaltriges, unbeaufsichtigtes Kind unter die Pferde eines Schlittengefährtes; glücklicherweise erlitt dieses Kind außer einigen kleinen Haut-

schürfungen gar keine Verletzung. In Nagold wie hier kann den Fuhrleuten keinerlei Verschuldung zugeschrieben werden. Aber beide Fälle sind Mahnungen, daß Eltern ihre Kinder, die sich dem Vergnügen des Schlittensfahrens hingeben wollen, auch gehörig überwachen lassen.

(Füttert die Vögel.) Der Winter hat wieder Schnee und Frost in's Land gebracht. Damit tritt die Mahnung an den Menschen heran, der Vögel zu gedenken, die durch Vertilgen so vieler Tausende von schädlichen Insekten vergelten, was man ihnen Gutes erweist. Also streut Futter!

Stuttgart, 18. Dez. (Zur Verfassungsrevision.) An der Verprechung über die Verfassungsrevision nahmen von der Regierung noch der Minister des Innern v. Bischof und Staatsrat Dr. v. Götz teil. Von der Kammer der Abgeordneten waren Präsident Payer, v. G. als Vertreter der Deutschen Partei, Konr. Hausmann als Vertreter der Volkspartei, Gröber als Vertreter des Zentrums, v. Luz als Vertreter der freien Vereinigung, Prälat v. Sandberger als Mitglied der Prälatenbank und von der Ritterschaft Frhr. v. Gemmingen anwesend. Der Ministerpräsident leitete seine Erklärung ein mit dem Hinweis auf die feierliche Erklärung, die er bei der Adressdebatte im vorigen Jahre abgegeben hatte und die bekanntlich dahin ging, daß die Regierung bereit sei zu einem Ersatz der Privilegierten in der 2. Kammer durch Abgeordnete, die unter Anwendung des Proportionalwahlsystems aus größeren Kreisen durch das Volk gewählt würden. Ein Entwurf eines solchen Wahlgesetzes sei nunmehr festgestellt. Im Einzelnen seien, so erklärte der Ministerpräsident, Änderungen des Entwurfs wohl noch möglich, im Wesentlichen aber nicht, wenn nicht der innere Zusammenhang des Ganzen gestört werden solle. Er gebe anheim, ob beim Wiederkommen der Stände die Fraktionen der Regierung gegenüber dem Entwurf ihre Äußerungen abgeben wollten; wenn dies geschehe, werde das weitere Vorgehen der Regierung

Wochenrundscha.

Der württembergische Landtag, der am 11. Dez. zusammentrat, ist bereits in die Weihnachtsferien gegangen. Seine Tätigkeit bildete die Beratung der Konvertierungsvorlage der württ. Staatsschuld, wodurch die Zinsen derselben auf 3 1/2 % herabgesetzt wurden. Dieser Beschluß bedeutet für den Staat annähernd eine Million Zinsen-Ersparnis. Eigentümlicherweise hat der Erzfeind des Kapitalismus, der Sozialist Klotz einzig und allein gegen die Konvertierung gestimmt. Sodann ergänzte der Landtag das Jagdabgabengesetz. Hiernach sind die Gemeinden gehalten, die Jagdverwaltung in eigene Verwaltung zu nehmen. Zu wünschen wäre, daß der Zweck des Gesetzes, im ganzen Lande einen musterhaften Viehstand zu erreichen, voll und ganz erfüllt würde. Schließlich verwies das Haus den Entwurf über Abänderung des Polizeistrafrechts, welches manche Lücken in demselben ausfüllen und manchen unlauteren und unhaltbaren Verhältnissen steuern will, an die Justizgesetzgebungs-Kommission zur Weiterberatung. — In der politischen Welt merkt man nicht das geringste von einer weihnachtlichen Stimmung, was darin seinen Grund haben mag, daß die Slaven dem Kalender um vierzehn Tage nachhinken, während Engländer und die „lateinischen Nationen“ das Christfest nicht besonders feiern, dafür aber dem Neujahr ein festlicheres Ansehen geben. Das scheidende Jahr läßt manche seiner aufgemachten Rechnungen unbeglichen. Die Reformen in der Türkei, Cuba, die Philippinen, der sich in Ostasien scharfer zuspizende Gegensatz zwischen Rußland und England! Aber auch in unseren inneren Angelegenheiten ist nicht alles so wie es sein sollte. Der Reichstag ist in die Weihnachtsferien eingetreten, nachdem zuvor die Justiznovelle

mit feierlichen Reden zu Grabe getragen worden ist; eine fünfjährige Arbeit des Bundesrats, eine dreihalb-jährige des Reichstags ist mit begraben worden, die Entschädigung für unschuldig Verurteilte und die Verurteilung in Strafsachen — heisse und dringende Wünsche weiter Juristen- und Volkskreise — sind nicht zu stande gekommen. Dagegen hört man, daß die Militärstrafprozeßnovelle — auch ein Schmerzgenfisch — eben dem Plenum des Bundesrates entweder schon wieder zugegangen ist oder doch in aller nächster Zeit zugehen wird, nachdem in der Kommission die entgegengesetzten Ansichten sich ausgeglichen haben. — Frankreich hat Sorgen ganz anderer Art und die französische Presse ist voll davon. Bei der Feststellung des Programms für das neue Jahr spielt nämlich Faures Jagdbesuch in Rußland eine große Rolle. Der Jar hätte in Hemdärmeln nach Frankreich kommen können, er wäre doch enthusiastisch gefeiert worden. Wie aber soll Faure in Rußland auftreten? Das ist die große Frage, die die erlauchtesten und erleuchtetesten Geister Frankreichs in Aufregung setzt. Für den Hausgebrauch soll der Bürgerpräsident eben nur ein einfacher Bürger sein und sich in keiner Weise über seine republikanischen Mitbürger erheben; wenn er aber nach Rußland geht, soll er in seiner Person und in seinem Auftreten die ganze Macht und das ganze Ansehen seines Vaterlandes wirksam vertreten, da thun es aber ein schwarzer Bratenstipper und eine tadellose Angströhre nicht! Das macht gegenwärtig in Frankreich die geheime und offene Sorge hoher Politiker, Schneider und solcher Leute aus, die nichts besseres zu sorgen und zu thun haben. Den armen Baihaut, vormaligen Handelsminister, der wegen seiner erwiesenen Vefechlichkeit in der Südbahnangelegenheit seine drittehalb Jahre heruntergerissen hat und nun aus dem Gefängnis entlassen werden sollte, hat

man nochmals eingekerkert, weil er die Bestechungssumme, etwas über eine Million Frank, nicht zu ersehen vermochte. Wenn er nach dem „gewöhnlichen Tarif“ (10 Frank gleich einem Tag) abgeben müßte, so hätte er rund 280 Jahre abzumachen. — Die edlen Nachkommen des Miltiades und Themistokles begen offenbar die Absicht, den alten Glanz ihres etwas in Mißkredit gekommenen Vaterlandes aufzurichten; allerdings der Neuzeit entsprechend. Im Pumpen haben sie bekanntlich eine größere Virtuosität entwickelt, wie irgend ein anderes Volk der Balkanhalbinsel und im Nichtzinzanzahlen entwickeln sie eine heroische Hartnäckigkeit. Nun wollen sie auch die große Nation spielen und ein großes Kriegsheer auf den Beinen erhalten, das in einem verhängten Lager bei Theben untergebracht werden soll. Natürlich kostet das alles ein Heidengeld und läßt die Aussichten, daß die europäischen Gläubiger ihr Kapital zurückerhalten oder auch nur Zinsen bekommen, auf den Nullpunkt sinken. Thut nichts, dank der bewährten Einigkeit der Mächte kann sich Griechenland das leisten! — Die Nordamerikaner sehen sich die Gelegenheit entgegen, Cuba in die Tasche zu stecken, denn der Tod Maceos scheint wirklich die Kraft des Aufstandes erheblich geschwächt zu haben. Die „Ingos“ aber möchten ihr Opfer nicht fahren lassen und bombardieren in beiden Häusern zu Washington den besonnenen Präsidenten Cleveland, nunmehr die Sache Cubas zu der der Ver. Staaten zu machen. Natürlich erzeugt das in Madrid böses Blut und wenn die heißblütigen Spanier ihrer Natur die Zügel schießen lassen würden und . . . den nötigen Rammon hätten, wäre über Nacht der Krieg da. So werden wir denn den Engelsgruß: „Friede auf Erden!“ wieder vernehmen. Es herrscht Friede, aber er ist weit davon entfernt, der von der Engelschaar gemeinte zu sein.



nicht verzögert werden. Der Entwurf enthält zunächst eine Berechnungsvorschrift für die Proportionalwahl nach dem System des belgischen Rechtslehrers Victor d'Hondt. Für die Proportionalwahl solle nicht das ganze Land als ein einziger Wahlkreis, sondern die Einteilung nach Kreisen zu Grunde gelegt werden und zwar sollen nach der Bevölkerungsziffer der Bezirkskreis 7, der Schwarzwaldkreis 5, der Donaukreis 5, der Jagstkreis 4 im Proportionalwahlverfahren zu wählende Abgeordnete erhalten. Diese 21 Abgeordnete würden an die Stelle der bisherigen 21 Privilegierten treten. Die Wahl soll in einem besonderen Wahlgang, etwa 3 Wochen nach den Wahlen der Oberamtsbezirke und Städte, stattfinden. Sie geschieht mittels Listenwahl. Die Sitze sollen dabei je nach der Stimmzahl der Parteilisten auf diese im Verhältnis ihrer Stärke verteilt werden.

Tuttlingen, 18. Dez. Mit der steigenden Verwendung überseeischer Häute und des aus denselben erzielten Leders in unserer Industrie mehrten sich auch die Fälle von Milzbrandvergiftungen bei denjenigen Personen, welche in diesen Industriezweigen beschäftigt sind. Derartige Blutvergiftungsfälle, die auf Blutvergiftung zurückzuführen sind, kommen hier fast jeden Monat vor, sie verlaufen aber bei gesunden Naturen, wenn rasch ärztliche Hilfe angerufen wird zum Glück in der Regel nicht tödlich. Jede geringe Verletzung der Haut, die gewöhnlich gar nicht beachtet wird, genügt, um die Milzbrandvergiftung herbeizuführen, wenn der betreffende Körperteil mit einer Haut eines an Milzbrand verendeten Tieres in Berührung kommt. Da derartige Fälle von Blutvergiftung auch bei solchen Personen beobachtet werden, die in der Schuhfabrikation beschäftigt sind, so hat es den Anschein, als ob sich die Uebertragung auch noch auf das Leder aus solchen Häuten erstrecken könnte, was immerhin fraglich erscheint, wenn man an die gründliche Veränderung und Durchdringung mit Gerbsäure denkt, welche die Haut beim Gerben erfährt. Erst in der letzten Zeit sind hier mehrere bedenkliche Fälle von Milzbrandvergiftung vorgekommen, obwohl sich die betreffenden Geschäftsleute bei geringen Verletzungen an den Händen sehr in Acht nehmen, die einzige Vorsichtsmaßregel, die beobachtet werden kann.

Bei der Hospitalpfleger Kommel'schen Unterschlagung in Schorndorf sollten bekanntlich die damaligen beiden aussichtführenden Beamten Oberamtmann Kinkelbach und Stadtschultheiß Frey den Verlust am Grundstock des Hospitalvermögens mit 17000 Mk. in der Weise decken, daß Frey 10000 und Kinkelbach 7000 Mk. bezahlten, um den Grundstock unbeschädigt herzustellen. Die bürgerlichen Kollegien geben sich nun mit einem Ertrag von 10000 Mk. für ersteren und 3000 für letzteren zufrieden und werden den fehlenden Rest von 4000 Mk. zum Grund-

stock und 23000 Mk. Laufendes durch Annuitäten-tilgung ausgleichen.

W Ellwangen, 19. Dezbr. (Schwurgericht.) Als letzter Fall wurde am 17. und 18. ds. Mts. gegen Schultheiß Anton Kling von Schrezheim O.A. Ellwangen wegen Brandstiftung, erschwerter Unterschlagung im Amte und Betrug verhandelt. Der Angeklagte ist 30 Jahre alt, in Hüttlingen O.A. Aalen geboren, verheiratet. Im Jahre 1893 wurde er Schultheiß in Schrezheim, bald darauf Ortssteuerbeamter. In erster Linie ist er beschuldigt, in der Nacht vom 15. auf 16. September ds. J. das Rathaus seiner Gemeinde zu Schrezheim in Brand gesteckt zu haben. Die Amtsführung des Kling war, da es ihm sowohl an der nötigen Kenntnis als auch an Fleiß fehlte, keine zufriedenstellende. Am 15. Sept. traf unerwartet Oberamtmann Böhringer zur Visitation ein. Kling erschrocken sichtlich. Dieselbe war ihm sehr lästig, er begab sich noch am Abend des 15. Sept. zum Präsidenten nach Ellwangen, um Ausschub der Visitation zu erhalten. Zu seinem Amtsdienere hatte er vorher geäußert, ob man nicht den Kasten, in dem der Oberamtmann die Akten habe, ohne daß man etwas bemerke, öffnen könnte. Am Morgen des 16. Sept. 4 1/2 Uhr bemerkte ein Dienstknecht, der durch den Ort fuhr, im Rathaus starken Rauch. Er alarmierte die Nachbarn und es gelang, des Feuers Herr zu werden. Das Arbeitszimmer des Schultheißen war ausgebrannt, das Feuer konnten jedoch noch zum größten Teil gerettet werden. Der verursachte Schaden beträgt für Mobilien — die Wiederherstellung der verbrannten Akten nicht gerechnet — 1600—2000 Mk., der Gebäudeschaden 408 Mk. Der Angeklagte bestreitet, den Brand gelegt zu haben, die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage unrichtig, der Verteidiger dagegen hält es nicht für erwiesen, daß Kling der Brandstifter sei. Ebenso gut lenkte sich der Verdacht auf den Gemeindepfleger, dessen Akten ebenfalls Tags vorher in den Kasten gelegt wurden, weil sich auch hier Unregelmäßigkeiten ergaben. Vor einigen Jahren seien, als Kling in Urlaub ging, die Rathauschlüssel dem Gemeindepfleger übergeben worden. Derselbe hat sie angeblich verloren, näheres darüber habe man nie erfahren. Er habe also ebenso gut in das Rathaus gelangen und den Brand legen können, da die Vernichtung der Akten auch in seinem Interesse lag. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf nicht schuldig. Dagegen ist der Angeklagte der beiden andern Punkte vollkommen geständig. Er nahm von dem Amtsgelde im Jahre 1895 Mark 600, im Jahre 1896 Mk. 975 und verwandte sie für sich, da er über seine Verhältnisse lebte. Er hatte ein Gehalt von 1500 Mk. pro Jahr. In den Jahren 1895/96 nahm er Darlehen im Betrag von 4300 Mk.

auf. Einem Einwohner der Gemeinde verpfändete er für ein Darlehen von 100 Mk. eine Versicherungspolice von 5000 Mk., die er schon längst einem andern Gläubiger als Pfand gegeben hatte. Die Geschworenen erkannten auf je ein Verbrechen der schweren Amtsentziehung und des Betrugs unter Ausschluß mildernder Umstände. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust beantragt.

*** (Verschiedenes.)** Nach dem „Ulmer Tgbl.“ hätte der angebliche Raubmörder Bondora aus Saigun bei seiner Ankunft in Algier glaubwürdig nachgewiesen, daß er zur Zeit des Mordes der Selma Reuß im Landesgefängnis in Hall saß. Er soll den ganzen Schwindel mit den belastenden Briefen u. s. w. selbst in Szene gesetzt haben, um dadurch von der Fremdenlegation loszukommen. Also wäre Ulm wieder um eine Hoffnung auf Entdeckung des Mörders von Fr. Reuß ärmer. — In Bieblingen (Sigmaringen) wurde der Bauer Mikodemus Seeger von einer Krage unbedeutend gekräft. Diese kleine Wunde zog jedoch Blutvergiftung nach sich und schon nach einigen Tagen ist der Mann gestorben. — Die Schuhmachermeister in Schweningen veröffentlichten eine Erklärung, laut welcher sie denjenigen keine Schuhe mehr stiften, die dieselben von Hausierern oder sonst von auswärts beziehen. — Man meldet aus Murrhardt vom 15. Dez.: Während vor zwei und vier Jahren wenigstens noch 1—2 Wähler zur Abstimmung schritten, kam bei der gestrigen Bürgerauswahlwahl von ca. 670 wahlberechtigten Bürgern — keiner. — Die Strafkammer in Rottweil verurteilte den Müller Ferd. Zepf von der Harresmühle bei Biebingen wegen eines Vergehens des unberechtigten Jagens im Walde zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

*** Bieblingen, 18. Dezbr.** Vor einigen Tagen entfernte sich der Fuhrhalter Scheu von Haus und Hof. Wie man hört, soll er unter Hinterlassung seiner Gläubiger nach Amerika ausgewandert sein. Scheu war sehr beliebt. Er war lange Jahre Postier im Hotel zur „Post“. Das Unglück traf hier wieder einen von denen, die zu gerne Bürgschaften unterschreiben.

*** Bayreuth.** Große Aufregung verursachte hier das Gerücht, daß bei der Revision des Vorstandsvereins, dessen Kassier unlängst starb, sich ein Defizit von rund 200000 Mk. ergeben hat. — Eine weitere Nachricht aus Bayreuth lautet: Nachdem ein Revisor Fälschungen in den Büchern entdeckt hatte, erklärte in der heutigen Aufsichtsratsitzung der Kassierer Gottfried Bland, daß ein Fehlbetrag vorhanden sei. Derselbe soll hauptsächlich von Unterschlagungen herrühren, die von dem unlängst gestorbenen Bruder des Bland als Kassierer

Eine Million.

Aus dem amerik. Polizeileben von John F. Fowler. (Schluß.)

Ballers wurde aschgrau. Triumphierend bemerkte Milton seinen Vorteil und an die vorher gemachte Wahrnehmung anknüpfend fuhr er fort:

„Und, Mr. Ballers, nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie waren ein Thor, das Geld für jemand zu stehlen, der dasselbe benutzt hat, Ihr früheres Liebling zu gewinnen.“

„Das ist nicht wahr!“ keuchte Ballers. Der Kommissar erkannte, daß er gewonnen Spiel habe. Die Eifersucht erregte den Verbrecher Run galt es den Hauptschlag.

„Mr. Ballers, Sie sind erregt, ich vergebe darum Ihre Worte Ihnen. Aber meine eigenen Augen haben gesehen, wie Miß Grace heute nachmittag mit ihrem Geliebten zur Stadt hinausfuhr!“

„Ist das wahr, legen Sie darauf einen Eid ab?“

„Ganz gewiß!“

Ballers stand einige Momente schwer atmend da. „Der Dieb war ich nicht, aber ich habe geholfen, den Diebstahl zu unterstützen. Ich will Alles erzählen!“

Er ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann begann er:

James Bardow kennt mich schon lange.

Sie wissen, er ist heute noch ein so lustiger Bursch, wie ich es war.

Er ist der eigentliche Dieb.

Aber allein konnte er nichts thun, weil der Verdacht dann sofort auf ihn selbst gefallen wäre.

Und so teilte er mir vor Kurzem den Plan mit.

Er wußte, daß sein Vater die Million in seinem Zimmer verwahrte.

Der alte Geizhals hatte das Paket früher in seiner Wohnung gehabt, glaubte es aber nicht hinreichend sicher.

James hatte es mehrere Male gesehen, in unbeleuchteten Augenblicken auch in der Hand gehabt. Aber, wie gesagt, nehmen konnte er es nicht, der Verdacht wäre auf ihn sofort gefallen.

Er sagte mir, er habe schwere Schulden; diese wolle er zahlen, den Rest des Geldes dem Vater zurückschicken. Ich sollte 50000 Dollars für meine Hilfe haben. Ich dachte an Grace Halton und willigte ein.

James Bardow verfertigte ein mit alten Zeitungsnummern gefülltes Paket, das dem Millionenpaket durchaus entsprach. Da letzteres in keiner Weise gezeichnet war, war die Sache leicht.

Vor drei oder vier Tagen war James im Zimmer seines Vaters, und bei dieser Gelegenheit vertauschte er die Pakete.

Morgen früh nun wollte Simon Bardow die Wertpapiere zur Bank tragen, und bei dieser Gelegenheit wäre der Diebstahl natürlich entdeckt worden.

Darum mußte ich heute das Zeitungspaket aus dem Tresor herausnehmen. Morgen sollte ich dann meine Belohnung erhalten.

Die Entwendung war nicht schwierig, da Simon Bardow kaum von seinem Schreibtische aufsteht.

Glücklich brachte ich das Paket heraus und vermengte den Inhalt mit den Zeitungen auf meinem Plag.

In das Papier barg ich dann später meine Scripturen.

So verließ der Diebstahl! Und diesem Schurken bin ich nun dienstbar gewesen, daß er meine Grace gewann.

„Aber auch er soll sie nicht haben, nie, nie!“

Der Kommissar hatte aufmerksam zugehört. Der verwickelte Fall war klar dargestellt.

Er dachte einige Zeit nach, während Ballers düster vor sich hinstarrte.

„Ich habe keinen Anlaß, Ihren Erklärungen zu

misträuen, Mr. Ballers.“ hub Milton an, „aber ich muß Sie doch James Bardow gegenüberstellen.“

„Ich freue mich darauf, ihm die Larve vom Gesicht zu reißen!“

„Ihr Fall ist ein ganz seltsamer,“ bemerkte Milton weiter, „Sie haben keinen Wertgegenstand gestohlen, waren nicht Hehler, aber begünstigt haben Sie den Dieb. Wir müssen das Weitere Mr. Bardow resp. der richterlichen Entscheidung überlassen. Er ist nicht durch Sie direkt geschädigt, Sie verhinderten nur die Entdeckung des Thäters.“

Er befaß, Bardow sen. trotz der späten Stunde herbeizuholen.

Der Alte erschien, und Kommissar Milton teilte in kurzen Worten ihm die verblüffende Entwicklung der Angelegenheit mit.

Simon Bardow wollte aus den Wolken fallen. Sein Sohn! Und sein Geld!

Milton wußte ihn zu beruhigen. Er teilte dem Alten mit, daß gegen seinen Sohn nur auf Grund eines bestimmten Strafantrages vorgegangen werden könne.

„Erhalte ich mein Geld zurück, mag er laufen!“ schrie der Alte.

Man vereinigte sich dahin, James aus dem eleganten Club, in welchem er einen Teil der Nacht verbrachte, sofort abholen zu lassen. Es geschah, und der gänzlich verstörte Verbrecher gestand seine Schuld.

Von dem gestohlenen Gelde wurde der weitaus größte Teil aufgefunden; kommenden Morgens war James Bardow bereits unterwegs nach Australien, Grace Halton wartete vergebens auf ihren galanten Verehrer.

Kommissar Milton erhielt von Bardow ein splendides Honorar; er gab Ballers eine Tausend-Dollarnote, um irgendwo ein anderes Leben anzufangen.

Jener ist seitdem verschollen.

des Vorschussvereins seit 15 Jahren verübt wurden. Soweit verlautet, haben die Unterschlagungen eine Höhe von 190 000 Mk. erreicht. Gottfried Bland wurde verhaftet und das Vermögen der Bland'schen Familie mit Beschlagnahme belegt.

* Berlin, 18. Dez. Nach der „Frei. Ztg.“ hat der Kaiser auf dem gestrigen Diner beim Fürsten Hohenlohe in einem Gespräch über den Hafenarbeiterausstand in Hamburg seiner Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, daß die Arbeitgeber so kräftigen und erfolgreichen Widerstand gegen unberechtigte Forderungen geleistet hätten, und sich über die Errichtung einer Koalition aller Arbeitgeber ausgesprochen. Eine solche Koalition würde einen Damm gegen Verführung und Bekehrung bilden und der Arbeiterwelt selbst zugute kommen.

Die deutsche Regierung hat vom Sultan von Marokko, unter Vorbehalt weiterer Ansprüche, die sofortige Ermittlung und Enthauptung der Mörder des deutschen Kaufmanns Häfner gefordert.

Der Hamb. Korr. meldet, daß in den ersten Monaten des Jahres 1897 im Reichstag ein Nachtragsetat erscheinen wird, der Vorschläge wegen des Baues einer Eisenbahn in Südwestafrika enthalten wird. Die Post ist indessen der Ansicht, daß diese Nachricht nur ungerechtfertigte Hoffnungen erwecke. Es könne sich um eine Forderung von Mitteln handeln, mit denen die Vorarbeiten für eine etwaige Beteiligung des Reichs gemacht werden sollen.

Die Naturalisierung von Ausländern soll einem Telegramm des Leipz. Tagebl. zufolge in Zukunft vom Nachweis der Kenntnis der deutschen Sprache abhängig gemacht werden.

Die Bierproduktion in Deutschland hat im abgelaufenen Etatsjahr eine außerordentliche Höhe erreicht. Es wurden rund 60 700 000 hl erzeugt gegen 55 370 000 hl im Vorjahr. Die Einfuhr betrug 547 000 hl, die Ausfuhr 647 000 hl, so daß sich der inländische Verbrauch auf rund 60 600 000 hl oder pro Kopf auf 116 Liter berechnet. Der Höchstverbrauch pro Kopf, der in den Vorjahren erreicht wurde, beziffert sich nur auf 108 1/2 Liter. An Biersteuer einschließlich Zoll- und Uebergangssteuer wurden insgesamt 87 041 500 Mk., oder pro Kopf 1,67 Mk. vereinnahmt, wovon auf das Brauereigebiet 34 633 400 Mk. (0,85 Mk.), auf Bayern 33 794 300 Mk. (5,85 Mk.), auf Württemberg 9 179 900 Mk. (4,41 Mk.), auf Baden 6 240 000 Mk. (3,63 Mk.) und auf Elsaß-Lothringen 3 193 300 Mk. (1,95 Mk.) entfallen. Die eingeführten 547 000 hl sind bis jetzt auf etwa 20 000 hl österreichischen Ursprungs, wobei es sich also vorzugsweise um das sog. Pilsener Bier handeln würde. Da die gesamte Bierausfuhr Oesterreichs im letzten Jahr 571 000 hl betrug, so ist ersichtlich, in welchem Grade die österreichische Ausfuhr auf den Absatz in Deutschland sich gründet.

W Frankfurt a. M., 19. Dez. Wie die Frei. Ztg. meldet, fand in einem der österr.-ungarischen Eisenbahndomäne gehörigen Kohlenbergwerk zu Keszica (Ungarn) infolge schlagender Wetter ein Grubenbrand statt. Von den dort beschäftigten 260 Arbeitern sind 43 tot, 29 schwer verletzt; 15 werden noch vermisst. Der materielle Schaden ist kolossal.

W Hamburg, 19. Dezember. In 5 Versammlungen stimmten heute 7265 Arbeiter für und 3671 gegen Fortsetzung des Streiks. In 1. Linie stimmten die Ewerführer und Quaiarbeiter für Wiederaufnahme der Arbeit, die Schauerleute beschloßen den Streik fortzusetzen. Hervorgehoben wurde, daß namentlich die letzteren anfänglich ähnlicher Zustände 1890 den Ewerführern die Arbeit wegnahmen.

* Hannover. „Jeder Deutsche, der kein Antisemit ist, läßt Verrat am Vaterlande, bewußt oder unbewußt“, einen mit dieser Devise vorgedruckten Briefbogen benutzte der Apotheker Dehlmann in Wilsfel (Hannover) zu einem Berichte, den er dem dortigen Amtsgerichte einzureichen hatte. Dehlmann wurde deshalb unter Anklage gestellt und vom Schöffengericht wegen ungebührlicher Äußerungen vor Gericht zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurteilt.

Ausländisches.

* Die italienische Deputiertenkammer beriet den Gesetzentwurf, der eine Million Apanage für den Kronprinzen verlangt. — Imbriani beantragt, die Zivilliste um eine Million zu kürzen. Costa (Soz.) bekämpft die Vorlage und wünscht Abschaffung der Zivilliste, da die Monarchie unnützlich und schädlich sei, (Große Unruhe.) Costa erhält einen Ordnungsruf und wird vom Präsidenten am Weiterreden verhindert. Ministerpräsident di Rudini gibt seiner Entrüstung über diese Worte Ausdruck und verlangt eine Aenderung des Kammerreglements. Der Ministerpräsident widerspricht den Oppositionsrednern und betont, das Haus Savoyen wurde in der Liebe des Volkes und brauche nicht zur eigenen Verteidigung die Waffen zu ergreifen. Die Kammer nimmt schließlich einen Antrag an, der den Präsidenten beauftragt, dem König die Dankbarkeit und Ergebenheit des Hauses auszudrücken, genehmigt ferner den beantragten Artikel auf Abänderung des Kammerreglements und bewilligte eine Million als Apanage für den Kronprinzen. Gegenüber dem Antrag Imbriani stellt der Ministerpräsident eine Vorfrage, die mit 263 gegen 26 Stimmen zur Annahme gelangt. Sodann wird die ganze Vorlage angenommen.

* Mailand, 18. Dezember. Das Blatt „Sera“ meldet, daß die Gattin eines sizilianischen Prinzen, Tochter eines hochgestellten Staatsmannes, mit ihrem Kutscher geflohen ist.

* Paris, 19. Dezbr. Die sozialistischen Deputierten werden einen Resolutionsantrag einbringen, worin die Regierung aufgefordert wird, im Einverständnis mit Rußland die Abrüstungsfrage in Angriff zu nehmen.

* Paris, 19. Dez. In Börsekreisen geht das Gerücht, der Finanzminister beabsichtige eine Anleihe von einer Milliarde zu 2 1/2 pCt. Rente.

* Paris, 19. Dez. Gegen den in Amiens wegen Spionage verhafteten Exhauptmann Guillot war 1886 Untersuchung wegen Spionage eingeleitet. Guillot floh ins Ausland; kürzlich ist er in dem Glauben, die Sache sei verjährt, zurückgekehrt und hat sogar das Kriegsministerium um Auszahlung seines 10jährigen Ruhegehaltes ersucht.

Die Stadt Paris zählt 225 880 schulpflichtige Kinder, von denen nur 131 852 die städtischen Schulen besuchen. 65 000 empfangen den Unterricht in Kongreganisten-Anstalten, 7000 in ihren Familien und 2327 sind eingeschrieben, haben aber aus Mangel an Platz nicht aufgenommen werden können. Gar nicht eingeschrieben, ganz außerhalb des Primarunterrichts stehend, sind 21 871 Kinder, deren Eltern die Anrede haben, es würde ja doch nichts nützen, wenn sie sich anmeldeten; man wisse überall, daß Raumangel herrsche.

* London, 19. Dez. Die Times meldet aus New-York, die Gouverneure verschiedener Staaten hätten an die New-Yorker Morgenblätter telegraphiert und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, Cuba anzuerkennen und Freiwillige aufzubieten zum Kampfe gegen Spanien. Dies Zeichen von herrschender Er-

regung mache sich besonders im Westen geltend. — Der Standaard erzählt aus New-York, der deutsche Dampfer Remus lade für Rechnung der indischen Regierung Mais für Indien. Es sei dies die erste Ladung Mais, welche von Amerika nach Indien gehe.

* Petersburg, 18. Dez. Trotz aller Ablenkungen dürfte sich schließlich die Meldung, daß Rußland einen Küstenstrich am Roten Meere zur Anlegung eines Hafens erworben habe, doch bewahrheiten. Es wird sogar behauptet, daß schon ein russisches Kriegsschiff unterwegs sei, um das Land in Besitz zu nehmen.

* Man meldet aus Bombay: Bis jetzt sind 1511 Erkrankungen an der Pest und 1094 Todesfälle bekannt geworden. Die Bevölkerung sträubt sich dagegen, den Behörden Meldung zu machen. Die Eingeborenen ziehen noch immer aus der Stadt. 200 000 Personen sollen dieselbe bereits verlassen haben.

Neueste Nachrichten

W Ebingen, 21. Dez. Gestern früh fand man beim 1. Bahnhofsstraßenende an der Linie Straßberg hierher den verstümmelten Leichnam eines 20 Jahre alten Mannes Salzmann von Winterlingen. Derselbe wurde von dem Abendzug um 8 Uhr überfahren; ob er freiwillig den Tod gesucht, ist nicht ermittelt; geistesgestört war er.

W Berlin, 21. Dez. Dem österr. Lloyd zufolge waren während des Grubenunglücks in Keszica (Ungarn) 114 Arbeiter beschäftigt. Bis her wurden 36 Tote und 27 Verwundete geborgen; die Uebrigen werden vermisst.

W Stettin, 21. Dez. Der Kandidat der Theologie Wallis in Hohenfelde verletzte anlässlich eines Streites seinen Vater durch einen Revolvererschuss tödlich. Der Thäter ist verhaftet.

W Madrid, 21. Dez. Ein offizielles Telegramm des Generals Polaveyas dementiert das Gerücht, wonach zahlreiche spanische Soldaten auf Cuba desertiert seien oder sich gegen ihre Vorgesetzten empört hätten.

W Madrid, 21. Dez. Die Rebellenbanden unter Führung des Castillo, Sanchez und Rodriguez sind aus ihren Lagern bei Louisa Delicias in der Provinz Havana vertrieben worden und werden Schritt für Schritt von den spanischen Truppen verfolgt.

W Barcelona, 21. Dezbr. Acht Anarchisten wurden vom hiesigen Militärgericht wegen Teilnahme an dem vergangenen Juni verübten Dynamitattentate zum Tode verurteilt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Foulard Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. i. Hofl.) Zürich.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter solider Stoff zum neuen Kleid für M. 2,40 Pfg.
Cheviots, Diagonal, Muster, Damentuch
 doppeltbreit solib. Qual. aus Berglängen in solider Qualität
 à 75 Pfg. pr. Meter (reco. ins Haus) à 55 Pfg. pr. Meter
Reinwooll, Spagnolet, Flanelle à 85 Pfg. pr. Mtr.
 versch. in ein. Mtr. reco. ins Haus, neueste Modestücker gratis
Gettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe: 2
 Surfin v. M. 1,35 Pfg., Cheviots v. M. 1,95 Pfg. an p. Mtr.



Altensteig.
Haushaltungsartikel
 aller Art
 in schöner Auswahl empfiehlt billigt
W. Beeri.

Abreiß-Kalender

bei W. Niefer.



Blumenfreunden
 empfehle
 zu Weihnachten
 in schöner gesunder Ware:

blühende Camellien	à M. 2.— bis 2,50
„ Azaleen	„ „ 1.— „ 1,50
„ Erica hgem.	„ „ 1.— „ 1,50
„ Eupatorium	„ „ 0,50 „ 0,80
„ Alpenveilchen	„ „ 0,40 „ 0,70
„ weißgef. Primel	„ „ 0,40 „ 0,60
„ einj. Primel in div. Farb.	„ „ 0,25 „ 0,35
„ Topfveilchen	„ „ 0,25 „ 0,30
„ Nelken	„ „ 0,30 „ 0,35

sowie **Blattpflanzen** von M. 1,50 bis 6.—
Fr. Schuster, Nagold
 Handelsgärtner.

Heidenheimer Kirchenbau-Lose bei W. Niefer.

Altensteig Stadt.
Brennholz-Verkauf



am Montag den 28. Dezbr. ds. Js. nachm. 2 1/2 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Engwald und

Priemen:
10 Km. buch. Scheiter
13 Km. buch. Prügel
44 Km. tann. Prügel
88 Km. tann. Anbruch
1 Km. tann. Reisprügel
Den 21. Dezbr. 1896.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Egenhausen.

Am Montag den 28. Dezember von nachmittags 1 Uhr an verkauft der Unterzeichnete im Wege der **Zwangsvollstreckung**

gegen bare Bezahlung
1 jüngeres Pferd (Fuchs)
ca. 75 Rtr. Heu und Stroh
2 Fuhrschlitten
1 aufgemachten Leiterwagen samt Zubehör
1 Futterschneidmaschine
1 Ruzmühle
wogu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Chinger, Gerichtsvollzieher.

400 Mk.
liegen sogleich zum **Ausleihen** parat.
Wo? — sagt die Exped. d. Bl.

Altensteig.
**Kinderschlitten
Schlittschuhe
Eissporen**

empfehlen in schöner Auswahl billigst
W. Beeri.

Mäuse u. Ratten
werden schnell und sicher getötet
durch Apoth. Freyberg's (Delizisch)
Rattenkudjen.

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich, Wirkung tausendfach
lobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50
in der Apotheke in Altensteig.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Emslen, Post Nieheim (Westfalen).

Altensteig Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem
Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)



1) aus Stadtwald Engwald Abt. 1, 2, 7, 8, 15:
101 Stück Lang- und Sägholz mit
102,71 Festm.
2) aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 6, 7, 10, 14,
15, 16, 30, 31:
159 Stück dto. mit 145,67 Festm.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz in den Stadtwäldern“ bis spätestens

Montag den 28. Dezember ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten antwohnen können.
Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 21. Dezember 1896.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Altensteig Stadt.
Siegenschafts-Verkauf.



In der Nachlasssache des
† **Gottlieb Benerle**, gewes. Schuhmachers
hier

kommt am
Mittwoch den 23. Dezember ds. Js.
nachmittags 4 Uhr

im zweiten öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Gebäude No. 169. Ein Stock. Wohnhaus mit Scheuer am Marktplatz.
Prz. No. 336 1/4tel an 15 a 26 qm Baumacker am Hellenberg.
Prz. No. 588 65 a 69 qm Acker im großen Turnersfeld
Prz. No. 1141 34 a 36 qm Acker in Hohenäckern
Prz. No. 1146 1/4 23 a 26 qm Acker daselbst.

Markung Spielberg:

Prz. Nr. 1546 10 a 41 qm Wiese im Gjelich
Prz. Nr. 1523 1/4 8 a 75 qm Wiese daselbst
Prz. Nr. 1526 18 a 50 qm Wiese daselbst.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 21. Dezember 1896.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welter.

Altensteig.

Turn-Verein.

Am Stephansfeiertag den 26. ds. Mts.
feiert der Turnverein seine

**Christbaumfeier mit Gabenverlosung und
theatralischen Aufführungen**

im Gasthof zur „Traube“ hier.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder unter 20 Jahren haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.
Lose werden selbigen Abend abgegeben.

Der Ausschuss.

Altensteig.
Werkzeug-Kasten
Laubsäge-Kasten
" Cartons
" Bogen
" Holz(Ahorn)
empfehlen zu geneigter Abnahme
W. Beeri.

Altensteig.
**Schwarze
Glace-Handschuhe**
für Herren und Damen
in nur bester Qualität bei
C. W. Lutz.

Altensteig.
Ein starker, 3schiger
Schlitten
ebenfalls ein leichterer, werden preiswert verkauft durch
Schmiedmeister Wallraff.

Walddorf.
Einen eigenen
Webstuhl
mit Hand- und Schnell-Lade
samt Zubehör hat zu verkaufen
Jaf. Konrad Walz.

Knecht-Gesuch.
Ich suche zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn einen
jüngeren Burschen
als zweiten Fahr- und Hausknecht, der mit 2 Pferden zu fahren hat.
August Lutz
Kunstmühle Calmbach a. E.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Carmellen**
sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Paketen à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig
Conditor in Altensteig.

Geschäftsbücher
billigst bei
W. Rieter.



1 Mk. 80 Pfg. für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Derselbe erscheint vom 1. Januar ab mit

täglichem Unterhaltungs-Blatt ohne jede Preiserhöhung.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.